

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

POLIZEI **AKTIV**

NR. 16, AUSGABE 4/2007



FEIND
oder
FREUND?

1.000 NEU-KUNDEN IN DER ZAHN-OASE



Die Zahn-Oase in Lebring erwartet demnächst das 1.000ste zufriedene Lächeln, und das bereits 6 Monate nach der Eröffnung! Dieser hat natürlich „gut Lachen“ denn die Behandlung ist komplett kostenlos. Daniela Rohrer, Zahnarzt Harald Fischer und das Team freuen sich auf Sie.

**Mo - Fr. von 7 - 21 Uhr unter:
0664/42 44 325 • 03182/ 52 0 52.**



Zahnarzt Harald E. Fischer hat besondere Erfahrung mit Schmerz und Angstpatienten. Termin nach telefonischer Vereinbarung.

Autobahnabfahrt A9 Lebring

Die Zahn-Oase

...für Ihr schönstes Lächeln!

„Strahlend weiße Zähne kann jeder haben!“

Daniela Rohrer, Zahnarzt Harald Fischer und Ihr Team helfen gern dabei!

Wie bringt man „Zahn“ und „Oase“ zusammen?

„Der Wohlfühlfaktor für den Kunden steht immer im Vordergrund.

Die Zahn-Oase bietet dies ebenso wie Top-Qualität zu sehr günstigen Preisen.“

Wie geht sich dieser Preis aus?

„Bei Behandlungen und Material sparen wir sicher nicht! Das Geheimnis liegt im hauseigenen Labor: So kann man genauestens kalkulieren. Zahntourismus ins Ausland ist out!

Was bekommt man alles in der Zahn-Oase?

„Kronen, Brücken und Implantatversorgungen in Hi-Tech-Keramik, Gold und Titan auf modernstem Niveau, natürlich auch umfassende Vorbeugung wie Mundhygiene und Parodontosebehandlung.

Kein Platz für Amalgam! Kunststoff-Porzellan-Füllungen sind selbstverständlich, und zwar ohne Aufpreis!“

Klingt verlockend! Wie lange muss ich auf einen Termin warten?

„Termine innerhalb einer Woche wird Garantiert!“

Keine Wartezeiten nach tel. Vereinbarung:

Mo-Fr von 7-21 Uhr, 0664/ 42 44 325 od. 03182/ 52 0 52.

8403 Lebring, direkt Autobahnzubringer A9 – Businesscenter

INHALTSVERZEICHNIS



Leitartikel

Freuen wir uns auf ein großartiges Fußballfest?
Markus KÖPPEL4

LH Franz VOVES:
Mit Sicherheit für die Steiermark5



Tödliche Schikane
.....12



Wer trägt die Verantwortung...???
von ‚Cicero‘14



Schengenerweiterung – Die letzte Chance? Statt STARTSCHUSS erfolgt – FEHLSTART gelungen
von Walter HASPL6

Schulung der Strahlenspürer des öffentlichen Sicherheitsdienstes
von Kurt FENZ14



Weihnachtsfriede überall...!!
von ‚Cicero‘16



IKEA – die unmöglichen Schweden aus Graz!
von Kurt FENZ16

Harald SEIBALD – der neue Vorsitzende der Polizeigewerkschaft Steiermark stellt sich vor!
von Harald SEIBALD7



FEIND oder FREUND
von Markus KÖPPEL9

Goldene Medaille am Roten Bande' für Insp Martin PEINSOLD17



Eine kleine Weihnachtsgeschichte
von Manfred LOHNEGGER17



Der PERSONAL-ZERTRETER
von Leo MAIERHOFER9

Urlaubsplaner 2008
.....10



Der neue Polizei-Tennis-Meister 2007 kommt aus Graz!18



In eigener Sache
von Markus KÖPPEL18

UNIQA Vital-Truck
Eine erfolgreiche Aktion der Polizeigewerkschaft Steiermark18



Markus KÖPPEL

0664/8113572

oder 059133/65 1050

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Freuen wir uns auf ein großartiges Fußballfest?

Schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und die meisten werden einen Blick zurückwerfen, zurück in die Vergangenheit. Ein Blick zurück in ein Jahr, das von Aufträgen, Statistiken, Zielen und vor allem ständigen Veränderungen geprägt war. Dieses Jahr war aber auch geprägt durch Ereignisse, die uns eigentlich dazu anregen sollten, mit ein wenig Sorge in das nächste Jahr zu blicken.

Millionen von Euro wurden ausgegeben, um eine Sportveranstaltung nach Österreich zu bringen, die immerhin die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt darstellt. Als Partner konnte die Schweiz gewonnen werden.

Millionen wurden seit der Vergabe der EURO 2008 am 12. Dezember 2002 an Österreich und die Schweiz ausgegeben, um Sportstätten, die in der notwendigen Größenordnung nicht vorhanden waren, zu errichten bzw. umzubauen. Und seit 2. Dezember 2007 wissen wir auch, wer in Österreich spielen wird.

KEINE Millionen wurden jedoch ausgegeben, um gleichzeitig die österreichische Polizei auf dieses Ereignis optimal vorzubereiten.

Parallel zu den EURO-Vorbereitungen wurde die Reform der österreichischen Exekutive vollzogen und das Personal in der Exekutive aus budgetären Gründen verringert. Ein Sonderbudget für den Bereich des BM.I zur Bewältigung dieser Herausforderung wurde bis jetzt nicht beschlossen.

Aber blicken wir ein wenig weiter zurück. Zurück zur EURO 2004 in Portugal, bei der es fast keine Probleme gab. Einem Land, das entgegen den jetzigen Ausrichterstaaten nicht im Herzen Europas, sondern am Rande des Kontinents liegt. Somit war das Austragungsland der EURO 2004 für die Fans und somit auch für die ‚Problemfans‘ wesentlich schwerer und kostenintensiver erreichbar, als die beiden Austragungsländer für die EURO 2008 es sein werden. Portugal ist schon aus diesem Grund im Zusammenhang mit der EURO nicht mit Österreich und/oder der Schweiz vergleichbar.

Im Rahmen der Polizeireform, eben zeitgleich mit den Vorbereitungen auf die Fußballeuropameisterschaft, wurden die Einsatzeinheiten und Einsatzkompanien umorganisiert und neu strukturiert. Es wurden Anforderungsprofile erstellt und die Aus- und Fortbildungen für die Aufgabe ‚EURO 2008‘ begannen. Ausbildungsinhalte, die bei den Mitgliedern der Einsatzeinheiten großen Anklang fanden. Ausschreitungen der heimischen Fanszene bei Bundesliga- und Freundschaftsspielen boten dabei ein unvorhergesehenes praktisches Übungsfeld. Diese Ausschreitungen fanden aber im vergangenen Sommer im Rahmen eines Freundschaftsspieles zwischen SK Rapid Wien und Dinamo Zagreb ihren unrühmlichen Höhepunkt, der uns aber auch gleich zeigte, mit welcher Art von Fans es die Polizei im Rahmen der EURO 2008 zu tun bekommen könnte. Fazit eines bedeutungslosen Freundschaftsspieles: 39 verletzte Kolleginnen und Kollegen. Und die Bilder sind uns alle in Erinnerung.

Als Folge dieser Auseinandersetzung mussten wir zu Kenntnis nehmen, dass das Feindbild dieser Gewalttäter nicht immer der Fan des anderen Vereins sein muss, sondern auch die Polizei als solche.

In Vorbereitung auf die EURO 2008, wohl aber auch als Folge dieser Ausschreitungen, wurde nun angekündigt, dass die notwendige Schutzbekleidung, die notwendige Ausrüstung für die bei der EURO 2008 und den Public Viewings eingesetzten Polizeieinheiten bestellt wurde und rechtzeitig und vor allem in ausreichender Anzahl geliefert werde. Doch davon ist bis heute so gut wie nichts zu sehen. Hier dürfte wohl eine wesentliche Zeitüberschreitung vorliegen, zumal mit 01/2007 der Beginn der Simulationsphase und weitgehender Abschluss von Lieferungen vorgesehen war.

Öffentliche Kritik daran wird von Vertretern des BM.I in Abrede gestellt und gleichzeitig versichert, dass alles rechtzeitig ausgeliefert werde. Hier stellt sich allerdings für uns die Frage: Wann ist rechtzeitig?

Die Verwendung eines jeden neuen Werkzeuges muss geschult werden, damit nicht durch unsachgemäße Handhabung der Verwender selbst oder gar das Gegenüber, das ja im

Regelfall sofort durch einen Anwalt zur Verfügung hat, verletzt wird. Die Handhabung, die Bewegung, das zielgerichtete und rasche Verwenden der neuen Ausrüstung muss intensiv und vor allem **rechtzeitig geübt** werden, sowohl im Bereich der Einsatzeinheiten als auch im Bereich der Ordnungsdienstpolizei. Aber Schulungen ohne die vorgesehene Ausrüstung sind nicht besonders sinnvoll. Und vor allem kann es nicht Ziel sein, die Schulungen erst dann zu beginnen, wenn vielleicht auf Grund der schon lange bekannten Urlaubssperre für den Zeitraum der Veranstaltung, Kolleginnen und Kollegen vorher noch ein wenig Urlaub machen möchten.

Denjenigen, die glauben, dass unsere Sorge um die Kolleginnen und Kollegen unbegründet ist, darf die Reaktion des Roten Kreuzes, das für die Spiele in Klagenfurt die Gefahrenbeurteilung von Gelb auf Rot gestellt hat, in Erinnerung gerufen werden. Mit jeweils 500 Verletzten rechnet das RK an den drei Spieltagen. Als mögliche **Hauptursache** werden dabei aber **nicht Ausschreitungen** genannt.

Und die APA zitiert Experten in Sachen Fußballfans: „Es hätte vom Sicherheitsaspekt her kaum schlimmer kommen können für uns“.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Wir werden nicht aufhören, die Verantwortlichen in Wien auf ihre Verantwortung aufmerksam zu machen. Wir werden diese Verantwortung im Bedarfsfalle einfordern. Und wir werden auch nicht aufhören, als Polizeigewerkschafter der **FSG**, auch ohne etwaige Beschlüsse der Gremien, Fragen von Journalisten zu beantworten, wenn dadurch auch nur die geringste Chance besteht, dass der öffentliche Druck im Sinne der Betroffenen etwas bewirkt.

Nur wenn alle Vorbereitungen optimal sind und vielleicht doch ausreichend Budgetmittel für das BM.I zur Verfügung gestellt werden, sodass der EURO 2008 nicht ein Sparpaket folgt, werden auch wir uns auf ein großartiges Fußballfest freuen.

Markus KÖPPEL

Mit Sicherheit für die Steiermark



Sowohl die objektive Sicherheit als auch das subjektive Sicherheitsgefühl bei jeder und jedem Einzelnen von uns bestimmen unser Denken und oft auch unser Handeln, sind entscheidende Bestandteile einer guten Lebensqualität. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die – trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen – mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor

Ort dafür sorgen, dass wir alle uns in diesem Land sicher und wohl fühlen können. Dafür möchte ich auf diesem Wege von ganzem Herzen Dank sagen.

Zum Wohle aller Steirerinnen und Steirer ist es daher besonders wichtig, dass die bestehenden sicherheitspolitischen Einrichtungen erhalten bleiben und diese im Rahmen einer zukunftsweisenden und zielführenden Sicherheitspolitik sogar noch ausgebaut und gestärkt

werden. Dafür werde ich mich auch weiterhin mit aller Kraft einsetzen!

Somit möchte ich allen steirischen Polizistinnen und Polizisten sowie ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und ein gutes neues Jahr 2008 wünschen.

Franz Voves

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann
der Steiermark

www.stmk.spoe.at

**Ein wunderbares
Weihnachten...**

**...aus dem
ein kraftvolles
neues Jahr 2008
erwächst.**

Allen in der Steiermark, allen Parteiangehörigen und Freunden wünschen dies Franz Voves und die Steirische Sozialdemokratie.

SPÖ
Steirische Sozialdemokratie



Walter HASPL
0664/810 8283

SCHENGENERWEITERUNG – Die letzte Chance? Statt Startschuss erfolgt – FEHLSTART gelungen!

Die erste Phase der Schengenerweiterung liegt unmittelbar vor uns. Was ich bisher erlebt habe, sind nur organisatorische Flops und mangelnde Information an die betroffenen KollegenInnen. Für mich ist es unverständlich, warum man den KollegenInnen nicht die Wahrheit sagt, dass das Verbleiben im Grenzdienst nur mehr auf den Folgedienststellen, sprich AGM-Dienststellen, sowie am Flughafen in Graz möglich sein wird. Laut Erlass erfolgt die Abberufung von den Arbeitsplätzen mit Jänner 2009. Der Dienstgeber weigert sich, das Gesamtkonzept vorzulegen, wodurch den KollegenInnen die Perspektiven für die Zukunft genommen werden.

Die Vorlage des Gesamtkonzeptes mit klaren Richtlinien hätte den Vorteil, dass sich jeder Kollege und jede Kollegin für eine Nachfolgedienststelle z. B. AGM-Dienststelle, Greko Flughafen, Polizeidienststelle, Fachabteilung etc. bewerben könnte. Aus Sicht der Personalvertretung wäre durch die Abhandlung im Gesamten eine gerechte sozial verträgliche Lösung möglich.

Aus rein parteipolitischen Gründen und um der derzeit „rot-dominierten“ Personalvertretung die Mitsprachemöglichkeit

zu nehmen (könnten vielleicht bessere Lösungen erarbeiten), wird jegliche Vorinformation verweigert. Die Ausschüsse (Zentralausschuss, Fachausschüsse) bekommen, wenn überhaupt, 48 Stunden vor den Sitzungen die Unterlagen (wir hoffen immer dass sie vollständig sind) und sollen, müssen über das Vorgelegte Entscheidungen treffen. Natürlich ist die ministernahe Fraktion, durch persönliche Vorsprachen und Bekanntschaften bestens informiert. Dadurch werden schon im Vorfeld Entscheidungen des Dienstgebers beeinflusst.

Anscheinend lautet die Devise in der Bundespolizei gleich wie die Vorgabe der ÖVP in der Bundespolitik: **Keine Erfolge auf allen politischen Ebenen für „Rote“.**

Aus meiner Sicht ist die „letzte“ Chance zu nutzen

Wir, das Team der **FSG**, wollen keine weiteren Planstelleneinsparungen in den kommenden Jahren. Die vorhandenen 312 Grenzplanstellen sollen durch Um-systemisierungen im Land bleiben und für AGM-Dienststellen, Diensthundestation Nord, Belastungsausgleiche für

SPK Graz, Bezirksleitstellen, Polizeidienststellen, Fachabteilungen, Planstellenpool etc. verwendet werden.

Enorm wichtig ist die Schaffung eines entsprechenden Mitarbeiterpools. Diese Pool-Beamten sollen zur Abdeckung für Karenzierungen, Herabsetzungen der Wochendienstzeiten, Dauerzuteilungen, Sonderverwender (Einsatztrainer, KFD-Beamte, EE-Beamte, etc.) und langfristige Abwesenheiten durch Krankheiten herangezogen werden. Die Ansiedelung des Pools (jedenfalls in jedem LPK-Bereich) und die organisatorische Abwicklung müssen in Konzepten erarbeitet werden. Wir wollen die Möglichkeit schaffen, rasch und flexibel auf Personalfehlstände reagieren zu können.

Gemeinsam und wenn alle unparteilich agieren, könnten wir, die Personalvertretung und die Polizeigewerkschaft, diese Chance nützen und diese Ziele für alle KollegenInnen erreichen.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen sowie den Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest sowie viel Glück und Erfolg für das Jahr 2008.

Walter HASPL

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive, Chef Inspektor Herbert Leisser
1010 Wien, Saltzorgasse 5/3, Telefon: 01/53 126-28 02

Medieninhaber: Anzeigenverwaltung S. Leuthner, 8052 Graz, Schererstraße 5

Redaktionsteam: Markus KÖPPEL, Leo MAIERHOFER, Manfred LOHNEGGER

Fotos (sofern nicht angeführt): Markus KÖPPEL, Franz PUCHER, Joachim LESKY, BMI

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Markus KÖPPEL, Manfred LOHNEGGER, Leo MAIERHOFER, sowie die Verfasser der jeweiligen Artikel.

Druck: KIG, 8020 Graz, Lastenstraße 41 • **Redaktionsschluss:** 10.12.2007



Harald SEIBALD
0664/848 7132

Harald SEIBALD – Der neue Vorsitzende der Polizeigewerkschaft Steiermark stellt sich vor!

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Es ist mir ein großes Bedürfnis mich, insbesondere den Kolleginnen und Kollegen der Stadtpolizeikommanden Graz und Leoben, vorzustellen: Ich bin 42 Jahre alt, eingeteilter Beamter in der Landesverkehrsabteilung für Steiermark, verheiratet und Vater eines Sohnes.

Aufgrund des allzu frühen Ablebens unseres Vorsitzenden Sigi STEMMER musste die Funktion des Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft Steiermark neu besetzt werden.

Dabei wurde ich in der fraktionellen Sitzung der FSG, wie auch in der Landesleitung der Polizeigewerkschaft, einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft für die Steiermark gewählt.

Mir ist vollends bewusst, die Persönlichkeit eines Siegfried STEMMER nicht ersetzen zu können, weder fachlich noch persönlich. Dies liegt einerseits daran, nicht über die gleich lange Berufserfahrung zu verfügen, als auch daran, das Spiel auf dem glatten Wienerparkett nicht zu kennen. Aber eines ist sicher. Ich werde mich mit dem gleichen Ein-

satz für das Wohl der Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Meine Ziele für 2008:

1. Tätigkeit der Polizeigewerkschaft Steiermark (inklusive der Gewerkschaftlichen Betriebsausschüsse) stärker wahrnehmbar machen.
2. Die Leistungen der GÖD offensichtlicher an die Kollegenschaft herantragen
3. Gewinnung neuer Gewerkschaftsmitglieder sowie zu versuchen, ausgetretene Mitglieder, zusammen mit den GBA's, zu einem Neueintritt zu bewegen.

In Zeiten wie diesen, wo **zwangsweise** Versetzungen heranstehen (siehe AGM-Maßnahmen) oder der **Mangel an Ausrüstung/finanzielle Mittel** udgl. (siehe Euro 2008), ist es wichtiger denn je, eine starke gewerkschaftliche Vertretung zu haben.

Ausreden wie – Ihr habt die Mitgliedsbeiträge verludert! udgl. – sind doch lediglich nur ein Vorwand, um aus unserer Gewerkschaftsbewegung auszutreten

und die Mitgliedsbeiträge zu sparen.

Tatsache ist aber, dass diese Kolleginnen und Kollegen sehr wohl auch die gewerkschaftlichen Errungenschaften der zahlenden Mitglieder konsumieren (Gehaltserhöhungen, Gehaltsvorrückungen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Urlaub, Pflegefreistellungen udgl.).

Unsere Zeit in der Polizei wird nicht rosiger, insbesondere nicht in den nächsten beiden Jahren. Denn kein Dienstgeber gab bzw. wird freiwillig etwas hergeben oder zugestehen.

Aus diesem Grund ersuche ich Euch alle, an unsere Gewerkschaftsverbinding zu glauben und diese mit Eurem Bekenntnis dazu zu unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Euren Familien, im Namen der Landesleitung der Polizeigewerkschaft Steiermark aber auch in meinem eigenen Namen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das Jahr 2008.

Harald SEIBALD
Vorsitzender der

Polizeigewerkschaft Steiermark



Versicherungsdienst
Öffentlich Bediensteter
unabhängiger Versicherungsmakler

8010 Graz, Keesgasse 3
Telefon: 0316/81 15 91-0
Telefax: 0316/81 15 91-44
E-Mail: voeb1@aon.at
Homepage: www.voeb-eccher.at

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

**Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und
einen guten Rutsch ins Jahr 2008.**

Danke für das Vertrauen und dass Sie unserer „Amts-, Organ- und Dienstnehmerhaftpflicht-Gruppenversicherung für die Exekutive“ treu geblieben sind.

FEIND oder FREUND?

Fast 2,5 Jahre ist es nun her, dass das geschah, was niemand für möglich gehalten hatte. Sogar der damalige Innenminister schloss es vorerst aus und vollzog es dann doch. Mit einer ausgeschlossenen Vereinigung der katholischen und evangelischen Kirche wurde es sogar verglichen und doch vollzogen, bevor er sich, der damalige Innenminister, verabschiedete. Zum Unterschied zu den beiden Glaubensgemeinschaften wurden die drei Exekutivkörper – Sicherheitswache, Gendarmerie und Kriminalpolizei – aufgelöst und als neue Bundespolizei zusammengeführt.

Die neuen Strukturen – von Ost nach West und von Süd nach Nord, für alle gleich – wurden in den verschiedensten Arbeitsgruppen erarbeitet. Ob dabei aber alle Beteiligten gleich gehört wurden oder ob sich die dort handelnden Personen gleichermaßen Gehör verschaffen konnten, muss ich einfach bezweifeln. Da bin ich schon eher der Auffassung, dass sich die eine Gruppe mit all ihren Systemen äußerst klug und mit entsprechendem Lobbyismus perfekt verteidigt und somit einfach besser verkauft hat und dass sich die anderen und in Summe kleineren Gruppen nicht ausreichend Gehör verschaffen konnten. Letztlich wurde alles über einen Kamm geschoren und wird es zeitweise heute noch.

Vom gelernten Polizisten zum Manager

In großen Schritten wurde dann die Jahrhundertreform umgesetzt und die beiden kleineren Gruppen konnten dabei fast nicht Schritt halten. Alles, was über Jahrzehnte Gültigkeit hatte und sich selbstverständlich auch bewährt hatte, war nicht mehr gültig. Der gelernte Polizist – namentlich der Sicherheitswachebeamte – war plötzlich auch Manager. Er war plötzlich für Dinge zuständig, die in seinem polizeilichen Denken keinen Platz hatten. Der gelernte Polizist war plötzlich ‚Herr‘ über seine Dienststelle

und seine Mannschaft. Er war aber gewohnt, „echten“ Polizeidienst zu versehen. Für Angelegenheiten wie ‚Reinigung der Dienststelle‘ oder ‚Bestellung von Toilettenpapier und Seife‘ und all diesen Verwaltungstätigkeiten war eben die Verwaltung – mit weniger Personal – zuständig. Der Polizist der ehem. Sicherheitswache durfte, besser gesagt er musste plötzlich Entscheidungen treffen, die einen Tag zuvor entweder andere Organe erledigten oder für die zuvor sogar drei oder mehr Unterschriften, vielleicht sogar vom Abteilungskommandanten, erforderlich waren. Aber auch die Mitglieder der Mannschaft, die so manche Schriftstücke bis zum besagten Tag noch sofort erledigen mussten, wurden plötzlich auch formell so genannte Generalisten. Also zu Polizisten, die alles zu erledigen hatten, auch das, was nicht echte Polizeiarbeit darstellt. Dass aber in einer größeren Stadt, in einem Ballungszentrum, durch die Massierung der ‚Kunden‘ ein anderes ‚Tempo‘ vorgegeben ist, wurde und wird teilweise immer noch außer Acht gelassen.

Nur der Name?

Gleichzeitig gibt es seit damals aber noch immer die Gruppe derjenigen, für die sich bis jetzt nichts oder fast nichts geändert hat. Ich wage zu behaupten, derzeit hat sich fast nur der Name geändert. Derzeit!

Doch alles so einfach zu betrachten wäre 2,5 Jahre danach viel zu wenig, viel zu einfach. Ich denke schon, dass es gerade jetzt notwendig ist, über den Teller rand hinaus zu blicken und festzustellen, dass es nicht zielführend sein wird, nur in den Erinnerungen zu schwelgen und diejenigen anzugreifen, die ihr System, ihr Korps mit allen Mitteln verteidigt haben und die sich vor allem nicht selbst schlecht gemacht, sondern hervorragend verkauft haben. Es erscheint mir viel eher zielführend, gerade im Hinblick auf die zu bewältigende Aufgabe ‚EURO 2008‘ unterschwellige Feindschaften zu beenden und sich gemeinsam – d. h. mit ge-

genseitigem Anerkennen – an der Bewältigung der gemeinsamen Zukunft zu arbeiten. Denn weder die ehemalige Gendarmerie, noch die ehemalige Sicherheitswache oder die Kriminalpolizei alleine wird in der Lage sein, die zu erwartenden Probleme zu bewältigen.

Es ist einfach an der Zeit, sich gegenseitig zu respektieren, die jeweiligen Erfahrungen und Leistungen anzuerkennen und für das nächste große gemeinsame Ziel, **die ‚EURO 2008‘ gesund zu überstehen**, zu arbeiten, damit wir die anschließenden Sommertage im Kreise unserer Familien und Freunde verbringen können anstatt im Krankenhaus. Über die EURO 2008 hinaus muss dann dieses Miteinander weiter gelebt werden, um nicht danach wieder in den alten, niemanden helfenden Trott zu verfallen.

Feindschaften und Neid, Anschuldigungen und gegenseitige Ablehnung werden nicht dazu führen, das muss uns allen klar sein. Aber es muss auch allen Verantwortlichen klar sein, dass nicht alles, was im Zuge der Umsetzung der Polizeireform erfolgte, der **polizeilichen, strategischen oder logistischen Weisheit letzter Schluss war und ist**, sondern dass in allen Bereichen, in allen Systemen, vor allem **mit allen Systemen hervorragende Arbeit geleistet wurde** und nach wie vor geleistet wird. Es muss endlich erkannt und anerkannt werden, dass alle ein Recht auf Berücksichtigung und Anerkennung ihrer Vorleistungen für die neue gemeinsame Polizei haben. Unter dem Motto ‚Feind statt Freund‘ werden wir dabei nicht erfolgreich sein, sondern letztlich gemeinsam scheitern.

Vom Anderen lernen!

Wir alle sollten damit aufhören, die ‚Anderen‘ als Feind zu betrachten, sondern dazu übergehen, vom Anderen zu lernen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass diese Reform eine Tatsache ist, die nicht rückgängig zu machen ist. Aber wir alle müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass, wie wohl bei allen Reformen, Fehler passiert sind und dass weder die eine noch die andere Gruppe bei einer eventuellen Behebung dieser Fehler einen Anspruch auf Recht und Richtigkeit hat.

Sehen wir die Polizei als Unternehmen! Als Unternehmen für die Sicherheit der Bevölkerung, zu der wir mit unseren Familien und Freunden ja auch gehören, und für die Sicherheit des Landes. Verwenden wir unsere Energie dazu, auf einander zuzugehen, statt im anderen den

Feind zu sehen. Nehmen wir uns vielleicht die Aussage eines Kollegen, dass die ‚Gendarmen‘ bei der Verteidigung ihres Systems einfach schlauer waren als wir (SW und Kripo) als Mahnung und versuchen wir in ehrlichen Gesprächen und Verhandlungen, durch gegenseitigen

Respekt, gemeinsam in die Zukunft zu gehen und gemeinsam die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

Nicht Feind oder Freund! Sehen wir uns zumindest als gleichwertige Partner!
Markus KÖPPEL

Der **PERSONALZERTRETER**

In den letzten zwei bis drei Jahren – verstärkt besonders seit der Jahrhundertreform auftretend – kann immer öfter eine besondere Spezies Mensch in den Reihen der Polizei beobachtet werden – der **PERSONALZERTRETER**. Viele Gespräche innerhalb der Kollegenschaft haben mich nunmehr dazu gebracht, diese Form des Kollegen näher zu betrachten und nachvollziehbare Erkennungsmerkmale zu erstellen, um den **PERSONALZERTRETER** vom echten Personalvertreter zu unterscheiden. Diese Merkmale sind zwar unvollständig angeführt, bringen dem einzelnen Polizeibeamten aber mehr Sicherheit im Begegnungsfall.

So – jetzt aber schnell zum Charakteristikum!

- Der **PERSONALZERTRETER** ist sehr ICH-orientiert – eigene Wünsche und Bedürfnisse erkennt er rasch und meint, dass diese auch auf die gesamte Kollegenschaft projizierbar sind.
- Der **PERSONALZERTRETER** weiß genau, was der Dienstgeber wünscht – ja, das geht sogar so weit, dass er diese Wünsche in voraus-eilendem Gehorsam zu spüren glaubt und sogleich – natürlich ohne Auftrag – umzusetzen sucht, egal wie viele der von ihm Zertretenen darunter zu leiden haben.
- Der **PERSONALZERTRETER** ist auch am Dienstrang relativ leicht zu erkennen – er ist meist – auch schon in jüngeren Jahren – mit dem

Amtstitel „Chefinspektor“ geschmückt – ein diskretes Zeichen des Dankes und der Anerkennung für das permanente Eintreten auf Seiten des Dienstgebers.

- Der **PERSONALZERTRETER** lebt seinen Dienst nach eigenen Regeln – unermüdlich ist er für die Kollegen unterwegs – seine Abwesenheit von der eigenen Dienststelle und den dortigen Aufgaben entschuldigt er sich gleich selbst in unbürokratischer Art und Weise. Private und dienstliche Interessen sind nahezu deckungsgleich und verschwimmen gerade in der Dienstzeit in sich – er ist somit rund um die Uhr

beschäftigt, wenn auch nicht für jeden erkennbar.

- Der **PERSONALZERTRETER** wird durch sein Gefolge gestärkt – manchmal ahnungslos, oft planlos und immer demütig – abfallende Brösel werden dankbar aufgenommen.
- Der **PERSONALZERTRETER** hält sich in später Ausprägung in seinem Inneren wie auch in seinem äußeren Gehabe und seinem Machtanspruch mehr und mehr für den eigentlichen Dienstgeber – **ACHTUNG** – höchste Verwechslungsgefahr – schwer kollegenschädlich!

Abschließend zu dieser „offenen“ Liste wird meinerseits natürlich ange-

führt, dass Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig, nicht erwünscht – aber natürlich möglich sind – sollte sich jemand in der genannten Charakteristik erkennen, so möge er in sich gehen und mich in Ruhe lassen – auf seine Hilfe kann ich verzichten!

Alle „Schwarzseher“ unter euch kann ich zum Abschluss aber beruhigen – es gibt ihn auch, den echten „Personalvertreter“ – der für euch da ist, der sich bemüht, eure Wünsche auf breiter Basis zu erkennen und der sich für euch die Hax’n ausreißt. Es wird ihm nicht immer alles gelingen, er wird auch nicht der Liebling des Dienstgebers sein, aber er kann am Abend in den Spiegel schauen – im Wissen, seinen ihm zustehenden Teil im Gesamtprojekt Polizei erbracht zu haben.

Leo MAIERHOFER



Streikt ihr PC oder Laptop – kein Problem biete vor Ort-Reparatur Service bzw. Abhol- und Bringservice ohne Anfahrtkosten bis 20km!

Terminvereinbarung rund um die Uhr
Computer neu aufsetzen
Installationen von Software und Hardware
Fehlersuche – Austausch von kaputter Hardware

Datenrettung von Festplatte und
Digitalkamera

COMPUTERSERVICE

Quindt

St. Peterstrasse 43

8071 Hausmannstätten

03135/46094 oder 0664/93 74 358

www.quindt.at

computerservice1@gmx.at

Urlaubsplan

POLIZEI

EHMANN
NATURSTEIN FÜR HAUS UND GARTEN

Elbiswald 264a
A - 8552 Elbiswald
Tel. & Fax: 0043(0)3466/43471
Mobil: 0043(0)650/8204876
office@natursteine-ehmann.at
www.natursteine-ehmann.at

**Granit
Marmor
edle Steine**

mmrubens
Modehits für starke Frauen
Größe 44-60

Leibnitz
Grazer Gasse 19-21
Tel.: 03452 / 71010
office@mmrubens.at

www.mmrubens.at

Karl Arbesser
Koordinator

Schlossweg 1
8724 Spielberg
Tel.: 0664 410 92 99
e-mail: k.arbesser@gmx.net
Fax: +43 3512 83480-4

**HADELSUNTERNEHMEN
ARTHUR KNASS**

8455 Oberhaag - Bischoffegg 78
Tel.: 0664/3388292 - Fax: 03466/45185
www.handel-ak.at

**Franz Kumpusch
Beratung-Verkauf**

**BAD & HEIZTECHNIK
kindermann**

A-8430 LEIBNITZ • DECHANT-THALLER-STR. 37
TEL.: 0 34 52/707-10 • FAX: 0 34 52/707-29
MOBILTELEFON: 0664/412 512 2
e-mail: office@kindermann.at

OK SERVICE

- Transporte
- Übersiedelungen
- Räumungen
- Hausreinigungen
- Gartenarbeiten
- Winterdienst

OK-Service Philipp Eger - 8010 Graz, Auerspergg.10
T. 0 676 / 316 14 06, Fax 0 316 / 32 40 75-79
philipp.eger@ok-service.at, www.ok-service.at

Jänner		Februar		März		April		Mai		Juni	
1 Di		1 Fr		1 Sa		1 Di		1 Do		1 So	
2 Mi		2 Sa		2 So		2 Mi		2 Fr		2 Mo	
3 Do		3 So		3 Mo		3 Do		3 Sa		3 Di	
4 Fr		4 Mo		4 Di		4 Fr		4 So		4 Mi	
5 Sa		5 Di		5 Mi		5 Sa		5 Mo		5 Do	
6 So		6 Mi		6 Do		6 So		6 Di		6 Fr	
7 Mo		7 Do		7 Fr		7 Mo		7 Mi		7 Sa	
8 Di		8 Fr		8 Sa		8 Di		8 Do		8 So	
9 Mi		9 Sa		9 So		9 Mi		9 Fr		9 Mo	
10 Do		10 So		10 Mo		10 Do		10 Sa		10 Di	
11 Fr		11 Mo		11 Di		11 Fr		11 So		11 Mi	
12 Sa		12 Di		12 Mi		12 Sa		12 Mo		12 Do	
13 So		13 Mi		13 Do		13 So		13 Di		13 Fr	
14 Mo		14 Do		14 Fr		14 Mo		14 Mi		14 Sa	
15 Di		15 Fr		15 Sa		15 Di		15 Do		15 So	
16 Mi		16 Sa		16 So		16 Mi		16 Fr		16 Mo	
17 Do		17 So		17 Mo		17 Do		17 Sa		17 Di	
18 Fr		18 Mo		18 Di		18 Fr		18 So		18 Mi	
19 Sa		19 Di		19 Mi		19 Sa		19 Mo		19 Do	
20 So		20 Mi		20 Do		20 So		20 Di		20 Fr	
21 Mo		21 Do		21 Fr		21 Mo		21 Mi		21 Sa	
22 Di		22 Fr		22 Sa		22 Di		22 Do		22 So	
23 Mi		23 Sa		23 So		23 Mi		23 Fr		23 Mo	
24 Do		24 So		24 Mo		24 Do		24 Sa		24 Di	
25 Fr		25 Mo		25 Di		25 Fr		25 So		25 Mi	
26 Sa		26 Di		26 Mi		26 Sa		26 Mo		26 Do	
27 So		27 Mi		27 Do		27 So		27 Di		27 Fr	
28 Mo		28 Do		28 Fr		28 Mo		28 Mi		28 Sa	
29 Di		29 Fr		29 Sa		29 Di		29 Do		29 So	
30 Mi				30 So		30 Mi		30 Fr		30 Mo	
31 Do				31 Mo				31 Sa			

Dr. Mark Lorbach, Arzt für Allgemeinmedizin,
8600 Oberaich

Eibinger bringt's! Spedition, Transport
und Handels GmbH, 8054 Graz

Forstbetrieb Mayr-Melnhof-Saurau,
8130 Frohnleiten

K. Wachmann
Nfg. Gesellschaft

MG.Shop, Textilien
und 2. Hand, 8010

Vogl + Co Autoverkauf
8010

inner 2008

AKTIV

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1 Di		1 Fr		1 Mo		1 Mi		1 Sa		1 Mo	
2 Mi		2 Sa		2 Di		2 Do		2 So		2 Di	
3 Do		3 So		3 Mi		3 Fr		3 Mo		3 Mi	
4 Fr		4 Mo		4 Do		4 Sa		4 Di		4 Do	
5 Sa		5 Di		5 Fr		5 So		5 Mi		5 Fr	
6 So		6 Mi		6 Sa		6 Mo		6 Do		6 Sa	
7 Mo		7 Do		7 So		7 Di		7 Fr		7 So	
8 Di		8 Fr		8 Mo		8 Mi		8 Sa		8 Mo	
9 Mi		9 Sa		9 Di		9 Do		9 So		9 Di	
10 Do		10 So		10 Mi		10 Fr		10 Mo		10 Mi	
11 Fr		11 Mo		11 Do		11 Sa		11 Di		11 Do	
12 Sa		12 Di		12 Fr		12 So		12 Mi		12 Fr	
13 So		13 Mi		13 Sa		13 Mo		13 Do		13 Sa	
14 Mo		14 Do		14 So		14 Di		14 Fr		14 So	
15 Di		15 Fr		15 Mo		15 Mi		15 Sa		15 Mo	
16 Mi		16 Sa		16 Di		16 Do		16 So		16 Di	
17 Do		17 So		17 Mi		17 Fr		17 Mo		17 Mi	
18 Fr		18 Mo		18 Do		18 Sa		18 Di		18 Do	
19 Sa		19 Di		19 Fr		19 So		19 Mi		19 Fr	
20 So		20 Mi		20 Sa		20 Mo		20 Do		20 Sa	
21 Mo		21 Do		21 So		21 Di		21 Fr		21 So	
22 Di		22 Fr		22 Mo		22 Mi		22 Sa		22 Mo	
23 Mi		23 Sa		23 Di		23 Do		23 So		23 Di	
24 Do		24 So		24 Mi		24 Fr		24 Mo		24 Mi	
25 Fr		25 Mo		25 Do		25 Sa		25 Di		25 Do	
26 Sa		26 Di		26 Fr		26 So		26 Mi		26 Fr	
27 So		27 Mi		27 Sa		27 Mo		27 Do		27 Sa	
28 Mo		28 Do		28 So		28 Di		28 Fr		28 So	
29 Di		29 Fr		29 Mo		29 Mi		29 Sa		29 Mo	
30 Mi		30 Sa		30 Di		30 Do		30 So		30 Di	
31 Do		31 So				31 Fr				31 Mi	

Zahn-Oase  Lächeln®
für Ihr schönstes Lächeln
Daniela Rohrer

MO - FR 7⁰⁰ - 21⁰⁰

Keramikkrone

Die perfekte „Unikatanfertigung“ € 389,-

Professionelle Mundhygiene

nur € 59,-

Bleichen

Ober- und Unterkiefer € 179,-

Spezialgebiet

Zahnersatz

Perfekte schöne
Zähne, Wohlbefinden,
höchste Qualität,
zu fairen Preisen



**DAS BIETEN
WIR IHNEN!**

In Kooperation mit den Vertrauens-Ärzten, die alle
medizinischen Eingriffe durchführen!

Mobil: 0664/42 44 325 - www.zahn-oase.at - Gewerbegebiet 10 - 8403 Lebring

PORR

Porr GmbH
Niederlassung Steiermark
Thalerhofstraße 88 | A-8141 Unterpremstätten
Tel. 050 626-3300 | Fax 050 626-3280
filiale.stmk@porr.at | www.porr-stmk.at

POSSL Generalimporteur Österreich 

VERKAUF UND VERMIETUNG

funmobil HandelsGmbH
Steinfeldgasse 47
8010 Graz
Tel: 0316/720 820
Fax: 0316/720 820-44
e-mail: verwaltung@funmobil.at
internet: www.funmobil.at

– Schediwy's
m.b.H., 8010 Graz

günstig aus Konkurs
3200 Gleisdorf

nfsgesellschaft m.b.H.,
Graz

Gasthof Bachsepl,
8552 Eibiswald

HTS Öl-Brennerservice, Franz Schierl,
8940 Liezen

Jaunig Fenster/Türen GmbH,
8530 Deutschlandsberg

HQ 4 PRODUCTIVITY
PRODUKTIVITÄTSENTWICKLUNG GMBH

8054 Seiersberg

Jägerweg 22a

0316 - 25 33 66 Fax Dw4

Tödliche Schikane

Völlig überraschend kündigte die dreißigjährige Sabrina S¹ ihre gut dotierte Anstellung nach siebenjähriger Firmenzugehörigkeit. Sabrina S. eine gelernte Bürokauffrau, die beruflich sehr engagiert ist, ertrug ihre Situation am Arbeitsplatz nicht mehr (Herabsetzung der Person in der Öffentlichkeit, Beleidigungen, schlechte Beurteilungen...). Seit einem halben Jahr verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand zusehends. Die Ärzte fanden keine Auslöser für ihre körperlichen Symptome (Kopf-, Rücken-, Magenschmerzen, depressive Verstimmungen, Angstzustände und Herzschmerzen). Die früher selbstbewußte Frau wirkt gebrochen. Ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sind dahin. Nach einem längeren Gespräch mit ihrem Hausarzt, für den ihre Beschwerden psychosomatischer Natur sind, entschließt sich Sabrina zu einem Gespräch mit einem Psychologen. Zu diesem Zeitpunkt ist sie bereits stark selbstmordgefährdet. Erst dieses Gespräch mit dem Psychologen öffnet ihr die Augen. Sabrina erkennt die zermürbende Situation am Arbeitsplatz. Sowohl ihre Vorgesetzte als auch die KollegInnen behandeln sie schikanös und respektlos. Da der Zustand immer schlimmer wurde, entschloss sie sich zur Kündigung. Ab diesem Zeitpunkt besserte sich ihr gesundheitlicher Zustand schlagartig. Sabrina S. arbeitet heute in einer anderen Firma. Das Arbeitsklima und soziale Umfeld sind in Ordnung und Sabrina S. hat wieder ihre volle Leistungsfähigkeit erreicht. Alle Krankheitssymptome sind abgeklungen.

So ähnlich erging es Andreas G². Dem fünfundfünfzigjährigen wurde die Leitung einer Kinderbetreuungseinrichtung des Landes übertragen, nachdem die vorige Leiterin ausgeschieden war. Andreas G. wurde aber nach einem halben Jahr die Leitung aberkannt und der Posten an einen vierundzwanzigjährigen Mann vergeben. Selbst die Stellvertretung wurde ihm nicht zugestanden. Gleichzeitig begann der neue Leiter ihn erniedrigend und verletzend zu behandeln. Andreas G. wurde kritisiert, abgekanzelt, öffentlich

verächtlich gemacht und ausgegrenzt. Es wurde ihm sogar verboten bestimmte Räume zu betreten. Die anderen Mitarbeiter begannen ihn abzugrenzen, selbst sein bester Freund, der auch dort arbeitet, wandte sich von ihm ab. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich rapide (unter anderem Kopf-, Rücken- und Magenschmerzen, depressive Verstimmungen). Die Beschwerden wurden trotz mehrerer Krankenstände nicht besser. Andreas G. beschränkte sich nur mehr auf den Dienst nach Vorschrift. Der nächste Schritt war die „innere Kündigung“. Aus dem vormalig engagierten Mitarbeiter wurde ein antriebsloser, resignierter Mensch, der nur noch an die Frühpension denkt. Sein Wohlbefinden verschlechtert sich zusehends, und er sieht auch keinen Ausweg aus dieser Situation.

Beide Geschichten dauerten mehrere Jahre und zeigen den Einfluss des sozialen Umfeldes innerhalb einer Firma auf die Gesundheit der MitarbeiterInnen. Viele beschreiben diese Verhaltensweisen als Schikane. In Wahrheit ist es mehr als „nur“ Schikane. Sabrina S. und Andreas G. wurden gemobbt.

Internationalen Studien zufolge sind drei von hundert Arbeitnehmern von „Mobbing“ betroffen. Bereits jeder zehnte Arbeitnehmer ist mit hoher Wahrscheinlichkeit das Opfer feindseliger, demütigender und einschüchternder Behandlung durch Mitarbeiter. Die Folgen dieser Handlungen reichen von physischen und psychischen Beschwerden bis hin zum Selbstmord. Experten nehmen an, dass ca. 10 Prozent aller Selbstmordfälle auf Mobbing zurückzuführen sind. Die Opfer wissen meist nicht, wie ihnen geschieht. Es gibt keine potentiellen Opfer, d. h., es kann jeden, der mit anderen Menschen zu tun hat treffen – vom Hilfsarbeiter bis zum Manager.

Was ist Mobbing?

Das Wort Mobbing stammt vom schwedischen Arzt Dr. Peter Paul Heinemann. Er beschrieb damit die Ausgrenzung ein-

zelter Kinder in Schulklassen, die die Betroffenen enorm belastete.



Am Arbeitsplatz handelt es sich um eine feindselige, demütigende Behandlung, die über einen längeren Zeitraum erfolgt. Viele Arbeit-

nehmer sind von diesem Psychoterror betroffen. Mit ständiger Kritik, sinnloser oder zu schwieriger Arbeit versucht man das Selbstbewusstsein des Betroffenen zu zerstören. Oft zeigen sich bald Krankheitssymptome, wie Kopf- und Rückenschmerzen, Depressionen, Magengeschwüre oder Herzbeschwerden. Mobbingopfer sind in erhöhtem Maße selbstmordgefährdet.

„Die Person muss die feindselige, demütigende oder einschüchternde Behandlung als solche auch wahrnehmen“, grenzt Klaus Niedl – Lehrbeauftragter an der Wirtschaftsuniversität Wien – in seiner Arbeit über den Psychoterror gegen Einzelne im Betrieb, Mobbing gegenüber einfachen Konflikten ab. *Weiters kommt dazu, daß Mobbing über einen längeren Zeitraum stattfinden muß und die Person aus sozialen, ökonomischen oder psychischen Gründen nicht inmunde sein darf, zu entkommen.*

Mobbing war lange Zeit das Exklusivthema der skandinavischen Staaten. In Norwegen, Schweden und Finnland wurde viel auf diesem Gebiet geforscht. Schweden hat mittlerweile eine eigene Verordnung zu diesem Thema erlassen. Darin wird der Arbeitgeber verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, falls er mit einem Mobbingfall konfrontiert wird. Es gab schon erfolgreich durchgesetzte Schadenersatzklagen, und bei Volvo läuft sogar ein eigenes Mobbingpräventionsprogramm. Im Jahre 1996 wurde in allen VW-Werken in Deutschland eine Betriebsvereinbarung unterzeichnet, die

¹ Name vom Autor geändert

² Name vom Autor geändert

Mobbing verbietet und die Unternehmensleitung verpflichtet, bei Bekanntwerden von Mobbingfällen tätig zu werden und die Verstöße gegen die Betriebsvereinbarung zu ahnden.

Wie verläuft Mobbing?

Mobbing verläuft in mehreren Phasen. Am Anfang steht ein harmloser Konflikt, der ungenügend bis gar nicht geklärt wird und letztendlich eskaliert. Der betroffene Mitarbeiter wird zum Außenseiter und die Kollegen und/oder Vorgesetzten stigmatisieren ihn, d.h. sie suchen einen Sündenbock und drängen ihn in diese Rolle. Die betroffenen Personen werden dabei mit unsinnigen Tätigkeiten über- oder unterfordert und jeder soziale Kontakt wird gemieden, Wiedereingliederungsversuche scheitern. Den Opfern widerfährt oft Rechtsentzug, Rechtsverdrehung oder bloßes Unverständnis. Die weitere Folge sind meist Abweisung und Schuldzuweisungen.

Wenn sich die Opfer an Außenstehende wenden werden die Probleme meist falsch diagnostiziert. In Schweden kann man aufgrund psychischer Schwierigkeiten durch Belastungen am Arbeitsplatz die Arbeitsunfähigkeit beantragen. Bei den Untersuchungen ergaben sich häufig folgende vier irrtümliche Diagnosen: Querulanz mit paranoiden Einschlägen, manisch-depressives Verhalten, Charakterprobleme und



Schwierigkeiten bei der Anpassung an die soziale Umwelt. Diese irrtümlichen Diagnosen sind insofern verständlich, da diese Patientengruppe bis dato fast nicht erforscht ist. Am Ende eines Mobbingverlaufes steht meist der soziale Abstieg: Verlust des Arbeitsplatzes kombiniert mit psychischen und/oder psychosomatischen Erkrankungen bis zum Selbstmord.

Welche Reaktionen kann es auf Mobbing geben?

Es gibt vier wesentliche Arten von Reaktionen, die Gemobbte setzen können:

1. Die gemobbte Person versucht alles in ihrer Macht stehende, um die Situation zu verbessern. Sie spricht mit Vorgesetzten, Kollegen oder Betriebsrat und arbeitet besonders intensiv und gut, um zu beweisen, dass sie besser ist, als ihr Ruf.
2. Das Verhalten dem Unternehmen gegenüber bleibt loyal, die Gemobbten ertragen ihre Situation geduldig und hoffen auf eine Besserung. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt aber noch keine innere Kündigung der gemobbten Person.
3. Die betroffene Person zieht sich zurück. Sie flüchtet sich in Krankenstände, macht Dienst nach Vorschrift und verlegt ihr Interesse auf außerbetriebliche Aktivitäten. Die innere Kündigung erfolgte zu diesem Zeitpunkt bereits.
4. Wenn die Möglichkeit besteht, so entscheidet sich die betroffene Person als letzte Konsequenz für eine Kündigung.

Es wird jedoch nicht in allen Unternehmen gegen Mobbing gekämpft. Unter dem Namen „Bossing“ gilt es als hilfreiches Instrument, um Arbeitskräfte, die nicht mehr gebraucht werden zur Kündigung zu zwingen. Bossing scheint inzwischen offensichtlich als moderner Managementkniff zu gelten.

Was kostet Mobbing?

Die Kosten sind für die Wirtschaft enorm. Laut einer Studie verursacht Mobbing in Deutschland jährliche Kosten von mehr als 14,5 Milliarden Euro. Der Betriebsratsberater der Salzburger Arbei-

terkammer, Wolfgang Liepold, der sich intensiv mit dem Problem Mobbing beschäftigt, schätzt, dass man mit der Schadenssumme, die in Österreich durch Mobbing entsteht, das österreichische Budgetloch stopfen könnte.

Was tun bei Mobbing?

Ein „Kuchenrezept“ gegen Mobbing oder Bossing gibt es nicht. Der am Wiener AKH tätige Psychiater Rudolf Karazmann sagt, dass es keinen speziellen Opfertyp gibt. Die gemobbten Personen sind aber oft starke Persönlichkeiten, die sich durch hohe Pflichtbereitschaft und Ehrlichkeit auszeichnen. Davonlaufen ist nicht deren Sache.

Als „Erste Hilfe“ für Mobbingopfer gibt Karazmann folgende Tips:

- > *Helden sind etwas für das Theater – nicht für den Arbeitsplatz. Man muss die Gemeinheiten der Kollegen nicht aushalten.*
- > *Oft tut es schon gut zu wissen, dass es vielen ähnlich geht. Die Angst „langsam verrückt zu werden“ ist unbegründet.*
- > *Suchen Sie psychotherapeutische Hilfe auf.*



Die Gefahr des Mobbing kann verringert werden, indem die MitarbeiterInnen eigenverantwortlich und aufmerksam miteinander und für das Unternehmen arbeiten. Dazu gehören die Fähigkeit zur Kommunikation und Konfliktlösung, sowie überhaupt den Mut dazu zu haben.

Beratungseinrichtungen

BAK Niederösterreich, c/o Dr. Massl
Windmühlgasse 28, 1060 Wien
Tel.: 01/58883/1435

BAK Wien, c/o Dr. Wolfgang Lenert
Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien
Tel.: 01/50165/2301

Arbeitsmedizinisches und
arbeitspsychologisches Institut Klagenfurt
c/o Dr. Erich Trampitsch
Fromillerstraße 33, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/55866

BAK Salzburg, c/o Wolfgang Liepold
Auerspergstraße 11, 5020 Salzburg
Tel.: 0662/871591

Stichwort: „Mobbing“ & „Bossing“

- Generelles Unwohlsein
- Psychosomatische Erkrankungen
- Kopfschmerzen • Rückenschmerzen
- Herzbeschwerden • Depressionen
- Magenbeschwerden
- Unlust am Arbeiten
- Konflikte mit den KollegInnen
- Abgeschoben werden • Isolation
- Kommunikationseinschränkung
- Manipulation der Arbeitsaufgabe
- Belästigungen am Arbeitsplatz
- Herabsetzung des persönlichen Ansehens
 - Öffentliche Kränkungen
 - Gewalt und Gewaltandrohung
 - Depression • Sozialer Abstieg

Wer trägt die Verantwortung...???

Diese Frage stellte ich mir in letzter Zeit häufiger als mir lieb war. Und zwar im Bezug auf die EURO 2008 in weniger als 200 Tagen.

Offiziere der DEA aus ganz Österreich forderten bei den Logistikabteilungen Material bzw. zusätzliche notwendige Einsatzmittel wie z.B. Oberschenkelholster für Mitglieder der EE, diverse stichfeste Jacken usw. an. Nachdem lt. Aussage mehrerer Verantwortlicher im BMI ein zuständiger Ministerialrat, welcher die EM mit Sicherheit zu Hause vor dem Bildschirm im Kreise seiner trauten Familie verfolgen wird, die KOSTEN für diverse Einsatzmittel geprüft hat, wurde beschlossen, diese aus budgetären Gründen nicht zu beschaffen.

Man nehme aber an, eine Schutzweste rettet nur einem Beamten das Leben bzw. seine körperliche Unversehrtheit, ein Holster ist der Grund, dass **kein** speziell trainierter Chaos aus Polen, Kroatien usw. in den Besitz einer Dienstwaffe gelangt, so sagt mir mein logischer Verstand, dass sich diese Ausgaben rechnen müssten.

Wird jetzt aber ein EE-Beamter, ein Beamter der ODK oder auch ein Zivilist von einer ent-rissenen Dienstwaffe verletzt oder gar getötet, wer trägt dafür die Verantwortung? Mit Sicherheit nicht nur der Chaos allein. Wahrscheinlich der „patscherte“ Inspektor, welcher sich die Waffe aus dem – für solche Einsätze – untauglichen Holster reißen hat lassen. Was steht er auch so unprofessionell zwischen den Chaoten. Warum hat er neben Schild, ES, Schlagstock auch nicht seine Waffe zusätzlich gehalten? Mit einem Kabelbinder um den Oberschenkel oder einem Bindedraht um den Bauch gesichert?

Um diese Haftungsfragen im Vorfeld der Einsätze rund um die Fußballspiele der EM zu beantworten müssen von allen Vertretern (ZA, FA, DA) der eingesetzten Beamten die Verantwortlichen im Bereich Materialbeschaffung schriftlich bezüglich IHRER PERSÖNLICHEN – möglicherweise auch einklagbaren – VERANTWORTUNG gegenüber den eingesetzten

Kräften bzw. den betroffenen Zivilisten aufmerksam gemacht werden. Es kann nicht sein, dass im Falle eines folgenschweren Zwischenfalls der Beamte, welcher um seine Gesundheit – wenn nicht gar um sein Leben – gekämpft hat, auch für die Unfähigkeit bzw. Fahrlässigkeit eines „Logistikverantwortlichen“ zur Verantwortung gezogen wird. Wenn der Herr Ministerialrat oder sonst wer sagt „**Das brauchen wir nicht und das ist zu teuer!**“ dann muss er dafür auch nachweislich Geradestehen – mit allen rechtlichen Konsequenzen!

Nachzudenken wäre auch darüber, was mit den kolportierten € 35 Millionen geschieht, welche die UEFA für die Sicherheit der EURO 2008 zur Verfügung stellt. Ich hoffe nicht, dass ein Großteil der Summe an namhafte Psychiater, welche für die Dialog- und Deeskalationsphasen zuständig sind, ausgegeben wird, sondern ein kleiner Teil auch für das Durchgreifen zur Verfügung steht.

CICERO

Schulung der Strahlenspürer des öffentlichen Sicherheitsdienstes



Am 15. und 16.11.2007 war es wieder einmal soweit. Beim 4. Termin im heurigen Jahr wurden die Strahlenspürer des SPK-Graz TÜCHLER (Fritatt) Wolfgang, GÖSSLER Walter, AMBROSCH (Fritatt) Manfred, SCHENK Werner, PUCHER Franz, SCHREIBER Klaus, PELZL Thomas, PIESCH Franz, SCHMALL-EGGER Manfred und ich zur jährlichen Fortbildungsschulung für Strahlenspürer, mit Kollegen aus den Bereichen Judenburg, Hartberg und Bruck a. d. Mur nach Höflach – Gossendorf im Bezirk Feldbach einberufen.

Unter der Leitung von Amtsdirektor FEHRINGER Wolfgang und den Spezialisten des LPK Steiermark – STRADNER Franz und ISAK Siegfried wurden diese zwei Tage zur intensiven Fort- und Weiterbildung des Wissensstandes der o. a. Teilnehmer genützt. Zahlreiche Übungen und Überprüfungen des Fachwissens sowie auch die richtige Handhabung der diversen Einsatzmittel wurden zum Teil

bis spät in die Dunkelheit und unter schwierigsten Verhältnissen durchgeführt.



Praktische Übung im Gelände

Alle Beteiligten waren trotz zeitweiser Eiseskälte merklich mit Fleiß und Eifer bei der Sache und war nach kurzer Zeit und einigen Späßchen gleich ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Teilnehmern aus den verschiedenen Bereichen spürbar.

Abschließend kann angeführt werden, dass diese beiden Tage nicht nur zur allge-



Vorbereiten auf den Spüreinsetz

meinen Weiterbildung der Strahlenspürer, sondern auch zum Zusammenrücken der beiden ehemaligen Wachkörper bzw. der an der an der Übung teilnehmenden EB wesentlich beigetragen hat.

Ein großes Lob gebührt auch unserem Franz PUCHER, der stets seine Kamera für einen Schnappschuss bereit hatte. Dank und Anerkennung auch an Franz STRADNER und Siegi ISAK für die tolle Organisation und das Quartier (samt geselligen Abend).

Aber was unbedingt noch Platz finden soll: Unter anderem wurde bei dieser Schulung für einige Kollegen der Spitzname „Fritatt“ geboren (kleiner Balken des 7er CI a. d. Distinktion).

Kurt FENZ

Ihre **VOB** Mitarbeiter im Exekutivbereich:

Josef Felgitscher
0664/ 103 47 35

Johann Hammer
0664/ 358 71 98

Robert Huber
0664/ 337 90 39

Franz Pauger
0664/ 811 34 97

Johann Pichler
0676/ 54 66 912

Ernst Schausinger
0664/ 412 97 10

Kurt Sengwein
0664/ 811 34 42

Ewald Wlasics
0664/ 462 70 05

VERDIENSTAUSFALLABSICHERUNG für BUNDESBEAMTE !

Die Verdienstentgangentschädigung für Bundesbeamte sieht nach Maßgabe des gewählten Tarifs bei einer durch Krankheit oder Unfall hervorgerufenen Berufsunfähigkeit ein tägliches Krankengeld vor.

Dieses Krankengeld wird ab dem 29. Tag der Dienstunfähigkeit gezahlt. Durch diese Absicherung kann es zu keinem finanziellen Engpass durch einen Wegfall von Zulagen und Nebengebühren kommen.



z.B.:

€ 20.- tägl. ab dem 29. Tag der Dienstunfähigkeit für eine Monatsprämie von € 11,56.- mtl. *
In diesem Fall wird ein Wegfall von ca. € 600.- mtl. abgedeckt.

*Der monatliche Beitrag richtet sich nach dem tatsächlichem Beitrittsalter. Das gewählte Beispiel bezieht sich auf einen männlichen Versicherungsnehmer im Alter zwischen dem 36. und 40 Lebensjahr.

**Sie sorgen Sich um die Sicherheit Österreichs –
WIR sorgen uns um die Ihre!**

GRAZ
Tel. 0316/ 81 15 91-16
voebl@aon.at

BRUCK/MUR
Tel. 0 38 62/57 8 04
voeb.bruck@aon.at

MURAU
Tel. 0 35 32/36 04
voeb.mu@gmx.at

HARTBERG
Tel. 0 33 32/62 6 00
voeb.hb@aon.at

WEIZ
Tel. 0 31 72/38 850
voeb.wz@aon.at

LEOBEN
Tel. 0 38 42/45 3 62
voeb-leoben@aon.at

DEUTSCHLANDSBERG
Tel. 0 34 62/61 16
voebdl@aon.at

LIEZEN
Tel. 0 36 12/24 9 00
voeb.liezen@aon.at

PASSAIL
Tel. 0 31 79/23 8 23
voebreisinger@tele2.at

JUDENBURG
Tel. 0 35 72/46 6 26
roberthuber@aon.at

FELDBACH
Tel. 0 31 52/49 44
sifkovits@gmx.at

HEILIGENKREUZ/Waasen
Tel. 0 31 34/52 4 08
e.tappler@staedtische.co.at

MÜRZZUSCHLAG
Tel. 0 38 52/61 00
voeb.mz@aon.at

KNITTELFELD
Tel. 0 35 12/82 7 23
voeb.kf@aon.at

LEIBNITZ
0 34 52/76 7 70
voeb.lb@aon.at

OBDACH
Tel. 0 35 78/20 56
heinz-schoenhart@gmx.at

Weihnachtsfriede überall...!!

Langsam aber sicher ist es wieder an der Zeit, den dienstlichen Jahresablauf nachzubetrachten. Dabei fällt mir auf, dass wir alle wieder einen Riesenbrocken Arbeit im Jahr 2007 zu leisten hatten. Die Kriminalität geht – zumindest lt. offizieller Betrachtung – drastisch zurück, verkehrsmäßig haben wir natürlich alles im Griff – Zeit, uns wieder mit neuen Aufgaben und Tätigkeiten einzudecken.

Anzuführen wären zum Beispiel diverse „Präventionsstreifen“ etc. – angeordnet von der KR-Führung – und lt. interner Aufforderung mit mindestens 10 erwarteten Perlustrierungen pro Streife. Natürlich alles im Rahmen der Gesetze – inklusive Personsbeschreibung, Beschreibung der Bekleidung, des Schuhwerks, der Handynummer (wenn möglich auch Handy-

nummer des Lebensgefährten, der Eltern und der Großeltern) – und abschließend – als „kleiner“ bürokratischer Mehraufwand – noch ein Bericht an die KR-Analyse – deren Computer müssen ständig mit neuen Infos gefüttert werden – genau dort werden die Verbrechen geklärt.

Somit wäre unser aller Leerlauf – vor allem jetzt in der Vorweihnachtszeit – teilweise behoben – auf zusätzliche Einfälle darf gewartet werden. Da auch der Parteienverkehr in den Pl's – offenbar zumindest lt. offizieller Ansicht – stark rückläufig ist, sind wir für solche Tätigkeiten ernsthaft dankbar, vor allem da innovationsfreudige KR-Sachbearbeiter bei den diversen Besprechungen wie Felsen in der Brandung stehen und alles widerstandslos hinnehmen – ohne deutlich zu

fragen: „Mit welchem Personal sollen wir das alles erledigen?!“

Um aber den Vorweihnachtsfrieden nicht zu stören, werden die schwächsten Glieder der Kette (eingeteilte EB auf den Pl's) vor vollendete Tatsachen gestellt. Zum Glück entlastet uns ab Dezember die medial hochgejubelte Stadtwache des Magistrates Graz. Dass diese – trotz positiver Ansatzpunkte – für zusätzliche Arbeit sorgen wird und ohne uns Polizisten wahrscheinlich keine einzige ernsthafte Amtshandlung zu Ende führen kann, verdrängen wir mal kurz.

Der Dezember dauert ja nur 31 Tage, danach werden neue Ziele definiert und in ein paar Monaten fragt keiner mehr nach, **w i e** die Berichte und Statistiken zustande gekommen sind, sondern wichtig ist nur, **d a s s i e n d e i n e (Jubel-)Statistik** erstellt wurde.

Euer CICERO

– die unmöglichen Schweden aus Graz!

Wie die meisten von Euch ja wissen, habe ich einen relativ guten Draht zur Firma IKEA. Was aber nicht immer ein Vorteil sein muss. Dieses Mal aber bestimmt.

Der Grund dafür ist, dass ich mit dem Grazer IKEA-Möbelhauschef Christian SCHNEIDER ein Gespräch geführt habe und er mir dabei zum Ausdruck brachte, wie sehr er die Arbeit der Polizeibeamten/innen in Österreich und speziell die Arbeit der im Bereich Graz und Umgebung Dienst vershenden Polizisten/innen, die wesentlich zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung beitragen, schätze. Er reise in seiner Funktion für IKEA in ganz Europa umher und stelle

dabei immer wieder fest, dass er glücklich ist, in Österreich zu leben. Man fühle sich hier einfach sicher.

Aus diesem Grunde möchte er sich im Namen der Firma IKEA für die vorbildhafte und korrekte Art des Einschreitens der Österreichischen Polizei, speziell der Polizisten und Polizistinnen in und rund um Graz, bedanken.

Nicht nur diesen Dank, sondern auch die beigelegten Gutscheine für ein Hot-Dog oder einen Kaffee und Kuchen für **uniformierte Polizisten/innen**, die in der Nähe vom Grazer IKEA Einrichtungshaus sind und sich für ihre vorangegangenen bzw. bevorstehende Tätigkeiten stärken möchten, nahm ich dankend an.

Schneidet diese Gutscheine einfach heraus, steckt sie ein und löst dieselben bei Gelegenheit beim Bistro im IKEA Einrichtungshaus Graz – sind nur dort gültig – ein (Lokalität gleich nach den Kassen im Parterre kurz vor dem Ausgang). Die Gutscheine haben bis 31.3.2008 ihre Gültigkeit. Das erwähnte IKEA – Bistro ist werktags Montag bis Freitag von 9.³⁰ bis 19.³⁰ Uhr und an Samstagen von 9.³⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr geöffnet. Das dortige Personal freut sich bereits auf euch.

In der Hoffnung den/die einen/eine von Euch vielleicht persönlich im IKEA Einrichtungshaus Graz zu treffen, verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen.

Euer Kurt FENZ



Inter IKEA Systems B.V. 2003



Inter IKEA Systems B.V. 2003



Für PolizistenInnen in Uniform
GUTSCHEIN
für einen Hot Dog



Für PolizistenInnen in Uniform
GUTSCHEIN
für Kaffee und Kuchen

Goldene Medaille am Roten Bande' für Insp Martin PEINSOLD

Am 1. Juli 2007 konnte Insp Martin PEINSOLD (PI Graz-Karlauer Straße) einen 20-jährigen Mann, der im Bereich des Oeerseeparks aus eigenem Verschulden in das strömende Gewässer des Mühlganges gestürzt war, retten. Nach mehreren Tauchgängen im trüben Wasser des Mühlganges konnte Insp PEINSOLD den bereits leblosen Mann vorfinden und unter größtmöglicher Anstrengung und ständiger Gefahr für sein eigenes Leben an die Wasseroberfläche bringen. Die Bergung erfolgte gemeinsam mit RevInsp KOHL, wobei beide bis zum

Eintreffen des Notarztteams die Reanimation des Verunglückten durchführten.

Durch diesen selbstlosen Einsatz und sein beherztes Handeln gelang es Insp PEINSOLD innerhalb von nur eineinhalb Jahren bereits zum zweiten Mal, ein Menschenleben zu retten.

Für diese außergewöhnliche Leistung überreichte BM Günther PLATTER Insp PEINSOLD am 30. November 2007 im Innenministerium die ‚Goldene Medaille am Roten Bande‘ für Verdienste um die Republik Österreich.

Wir gratulieren zu dieser Auszeichnung!



BM Günther PLATTER mit Insp Martin PEINSOLD

Eine kleine Weihnachtsgeschichte

Nachdem sich das Christkind vor vielen Jahren aus unserer Welt zurückgezogen hat und gegen den Weihnachtsmann eingetauscht wurde, ist in viele Herzen mehr und mehr Kälte eingezogen. Und dagegen hilft auch keine Klimaerwärmung. Vielleicht wäre es endlich einmal angebracht, die ach so heilige und stille Zeit zu nutzen und sich ein wenig auf die wichtigen Dinge zu besinnen. Nur haben solche Worte meist die Neigung, spurlos an uns vorüber zu gehen und treffen selten die Betroffenen, weshalb ich mich nun erdreisten möchte, ein paar konkrete Vorschläge vorzubringen, um die Weihnachtszeit und auch den Rest des Jahres seliger werden zu lassen:

Zeigt bitte nur auf andere, wenn ihr es selber wirklich besser könnt...

Wer andere in einer Aussendung als Blockierer beschimpft, soll nicht vergessen, dass genau der besagte Vorgänger des nunmehr angeblich Blockierten, über 6 Monate lang mit voller Absicht blockiert wurde und just die damaligen Blockierer jetzt als Erste die Stimme erheben...

Erst wenn man aufhört die Polizei täglich neu zu erfinden, kann man damit beginnen, die Früchte zu ernten. Der Gärtner, der seinen Apfelbaum alle Jahre fällt, wird sein ganzes Leben lang ohne Obst auskommen müssen...

Besprechungen können auch für den nächsten Tag gelten und müssen nicht zwangsläufig jeden Tag erfolgen, um ihre Gültigkeit vor der Verlautbarung wieder zu verlieren.

Polizisten wissen, dass rückwärtsfahren gefährlich sein kann, dazu braucht es keinen „Befehl“. Die meisten, die ein Dienstauto lenken, haben auch einen Führerschein. Wer seine Arbeit machen will, wird sie am Besten machen, wenn er in Ruhe gelassen wird. Wer sie nicht machen will, wird dies auch nicht tun, wenn man ihn mit einem Stock erschlägt.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen frohe und besinnliche Weihnachten und uns allen ein wirklich gutes neues Jahr.

Manfred LOHNEGGER

Der neue Polizei-Tennis-Meister 2007 kommt aus Graz



Bernhard PILZ und Joachim LESKY mit der österr. Mannschaft in Monaco

Nachdem **Bernhard PILZ (PI Schmiedgasse)** bereits bei den im September 2007 durchgeführten Polizei-Europameisterschaften-Tennis in Monaco sehr erfolgreich abgeschnitten hatte, konnte er bei den Österreichischen Polizei-Tennismeisterschaften in Linz (54 Teilnehmer) im Herren A-Bewerb den hervorragenden **1. Platz** erreichen.

In einem äußerst spannenden Finale konnte er Rainer SCHÖFL (LPK Wien) mit 4 : 6, 6 : 4 und 11 : 9 in 3 Sätzen niederringen.

Im Doppel-Bewerb (40 Paarungen) konnte er zusammen mit dem Fachreferenten des ÖPolSV Joachim LESKY (PI Riesplatz) den sehr guten **3. Platz** erreichen.

Die für den PSV Graz gestartete Paarung musste sich erst im Semifinale den späteren Siegern SCHÖFL/GRUBANOVITS geschlagen geben.

Wir gratulieren dem neuen Polizei-Tennis-Meister.

Joachim LESKY

In eigener Sache!

Wie bei allen anderen Printmedien auch üblich, werden zur Finanzierung Inserate von verschiedenen Unternehmen geschaltet. Leider bedienen sich nicht alle Unternehmen bei der Anzeigenwerbung seriöser Geschäftspraktiken. Dies mussten auch wir von der **POLIZEI AKTIV** zur Kenntnis

nehmen. Ohne einen Auftrag dafür zu haben und unklar, für welches Printmedium tatsächlich geworben wurde, wurde durch die ‚WV Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft mbH Exekutiv Forum Österreich Sozial und Sicherheitsvereinigung‘ mit Sitz in Worms/ Deutschland und Seiers-

berg eine Inserentin der letzten Ausgabe angerufen und ersucht, für die **POLIZEI AKTIV** abermals ein Inserat zu bezahlen.

Wir weisen darauf hin, dass für die **POLIZEI AKTIV** ausschließlich die Firma **ANZEIGENVERWALTUNG Sven LEUTHNER** mit Sitz in Graz berechtigt ist, Kunden zu werben.

Für das Redaktionsteam
Markus KÖPPEL

UNIQA Vital-Truck

Eine erfolgreiche Aktion der Polizeigewerkschaft Steiermark



Koll. HASPL und Koll. KÖPPEL mit Wolfgang RATZ von der UNIQA

Noch vom verstorbenen Vorsitzenden der Polizeigewerkschaft Sigi Stemmer organisiert, wurde auch im Jahre 2007 eine Gesundenuntersuchung im Vital-Truck der Uniqa-Versicherung für 100 Kolleginnen und Kollegen durch die Polizeigewerkschaft Steiermark angeboten. Die Untersuchungen wurden am 11.10.2007 im Areal des LPK Steiermark durchgeführt und fanden abermals großen Anklang. Nach dem Gesundheitscheck auf der Untersuchungsstraße im Vital-Truck wurde ein Fitness-Profil erstellt und in einem abschließenden Gespräch dem Untersuchten erläutert.

Die Polizeigewerkschaft dankt den Verantwortlichen des LPK Steiermark für die Unterstützung.

Erich KAISER



**Spaß beim Lernen? Kosten sparen beim Autofahren?
Alles möglich in einer Fahrschule, die neue Trends setzt!**

Seit Gründung unserer Fahrschule im Jahr 2006 gehen meine Mitarbeiter und ich neue Wege in der Ausbildung. Unter ständiger Einbeziehung der neuesten Standards bieten wir ein breit gefächertes Programm an.



Ing. Walfried Slansek
Inhaber u. Geschäftsführer

- **Führerscheinausbildung für alle Klassen**
- **Spezierschulungen für:**
 - Digitales Kontrollgerät
 - Ladungssicherung
 - Spritsparendes Fahren
- **Vorträge und Workshops zu aktuellen Themen**
- **Spezielle Einzelschulungen für Führerscheinbesitzer**
- **Durchführung von Fahrproben im Rahmen der Nachschulung für das Kuratorium für Verkehrssicherheit**

Im Speziellen bekennen wir uns auch zu unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt und tragen mit konkreten Maßnahmen im Rahmen unserer Ausbildung dazu bei, dass unsere Stadt auch weiterhin lebenswert bleibt.

Als Unternehmer ist es mir auch wichtig, gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiter zu haben, da ich überzeugt bin, dass wertvolle Arbeit nur im Team geleistet werden kann. Wir beschäftigen nur Mitarbeiter die Freude an ihrem Beruf haben und sorgen für deren konsequente Weiterbildung.

Wir wollen, dass unsere Kunden nicht nur zufrieden, sondern begeistert sind.

Freundliche und kompetente Betreuung durch unser Team, angenehmes, modernes Ambiente, Fahrzeuge am neuesten Stand der Technik, sowie 30 Jahre Erfahrung in der Ausbildung von Führerscheinwerbenden aller Klassen, tragen dazu bei.

Herzlich willkommen in Ihrer Fahrschule!

**Andritzer Reichsstraße 15, 8045 Graz, Tel.: 0316 / 914 964,
office@fahrschuleslansek.at, www.fahrschuleslansek.at**





Das Team der

F G

**wünscht allen Kolleginnen
und Kollegen sowie den
Angehörigen
ein frohes Weihnachtsfest
und Prosit Neujahr!**